

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche
Salomonis

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Cap. XV.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903

Cap. XV, V. 17. Besser ist ein Gericht Kraut und Liebe dabei. In Bezug auf wen hat Salomo diesen Spruch gesagt? Nach R. Levi in Bezug auf jene zwei Menschen, welche ihm in der Stunde begegneten, als er seiner Regierung entsetzt worden war und an den Thüren vorüberging (anklopfte) wegen seines Lebensunterhaltes. Es begegneten ihm nämlich zwei Menschen, die ihn erkannten; der eine von ihnen kam und warf sich vor ihm hin und sprach: Mein Herr König! willst du heute den ganzen Tag mein Gast sein? Sofort ging er mit ihm und er führte ihn auf das Dachzimmer (den Söller), schlachtete ihm einen Ochsen und setzte ihm viele Leckerbissen vor und fing an über seine Regierungsangelegenheiten zu sprechen (eig. fing an, ihn die Angelegenheiten seiner Regierung vernehmen zu lassen). Erinnerst du dich, sprach er, was du an dem und dem Tage am frühen Morgen gethan hast, als du König warst? Als er ihn an die Tage seiner Regierung erinnerte, fing Salomo an zu schreien und zu weinen und das dauerte so lange, bis er sich gesättigt von seinem Weinen erhob. Am andern Tage begegnete ihm der andere. Dieser warf sich auch vor ihm nieder und sprach: Mein Herr König! willst du heute den ganzen Tag mein Gast sein? Salomo antwortete: Willst du mir etwa auch thun, was dein Genosse mir gethan hat (d. i. willst du auch mich so bewirthen)? Er antwortete: Mein Herr König! ich bin ein armer Mann, wenn du bei mir vorsprechen willst, ich habe ein wenig Gemüse, was ich dir vorsetzen will, wenn es dein Wille ist, so komme mit mir nach meinem Hause. Salomo ging mit ihm nach seinem Hause. Als er da angelangt war, wusch er (der Gastgeber) ihm seine Hände und seine Füße und setzte ihm ein wenig Gemüse vor und fing darauf an, den Salomo zu trösten. Er sprach zu ihm: Mein Herr König! Gott hat deinem Vater geschworen, dass er nicht von seinen Nachkommen das Reich aufhören lassen werde, wie es heisst Ps. 132, 11: „Der Ewige hat dem David in Wahrheit geschworen, dass er davon nicht zurückgehen werde: Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron;“ allein es ist die Art und Weise Gottes, den Menschen zu züchtigen und ihm dann wieder gnädig zu sein s. Prov. 3, 12: „Denn wen der Ewige liebt, den züchtigt er, und wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.“ Gott wird dich wieder in dein Reich einsetzen. Als Salomo das hörte, wurde sein Sinn beruhigt und erquickt an dem einfachen Mahl (dem Mahle von Gemüse) und er erhob sich satt von dannen. R. Chija bar Raba und R. Abin im Namen des R. Jose haben gesagt: Als Salomo wieder zu seiner Regierung gelangt war, verfasste er den Spruch: „Besser ist ein Gericht Gemüse,“ was ich bei jenem Armen genossen habe, „als ein gemästeter Ochse,“ den mir der Reiche zu essen gegeben hat, denn er hat mich dabei an meinen Gram erinnert.

V. 18. Der Jähzornige erregt Streit. R. Nechemja hat gesagt: Das ist derjenige, dessen Sinn kurz ist. Der Lang-

müthige aber stillt den Hader d. i. derjenige, dessen Sinn langmüthig ist. Es ist dort¹⁾ gelehrt worden: Wer ist ein Held? Der seinen Trieb bezwingt.

V. 20. Ein weiser Sohn erfreut den Vater, wenn er nämlich das Gesetz erlernt; ein Thor aber verachtet seine Mutter, wenn er nämlich sich der Ausgelassenheit hingiebt.

V. 29. Fern von den Frevlern ist der Ewige. R. Chama bar Chanina hat gesagt: Komm und sieh! wie viel härter Salomos Weisheit als die seines Vaters David war. David hat gesagt Ps. 145, 18: „Der Ewige ist nahe allen seinen Verehrern,“ Salomo aber hat hier gesagt: „Fern ist der Ewige von den Frevlern,“ nämlich damit ihn alle in Wahrheit anrufen, fern ist er aber von den Frevlern d. i. von denen, die durchaus nicht Busse thun. „Und das Gebet der Gerechten erhört er“ d. i. in der Stunde, wo sie mit der Versammlung beten.

V. 30. Ein heiteres Auge erfreut das Herz. Darunter sind die Worte der Thora zu verstehen, welche die Augen des Menschen erleuchten und sein Herz erfreuen, wie es heisst Ps. 19, 8. 9: „Des Ewigen Gesetz ist vollkommen u. s. w.; des Ewigen Befehle erfreuen das Herz; des Ewigen Gebot ist lauter, erheiternd die Augen.“ Auch eine gute Nachricht erfreut das Herz des Menschen, darum heisst es Prov. 15, 30: „Eine gute Nachricht giebt Mark dem Gebein.“ Kaiser Vespasian sprach (zu R. Jochanan): Ich fordere von dir, dass mir das Gesetz in griechischer Sprache geschrieben werde, um es zu erlernen, ich will Schaufäden mir machen und überhaupt das ganze Gesetz halten. Da sprach er zu ihm: Siehe, ich mache es dir zum Geschenk.

V. 31. Ein Ohr, was auf Ermahnung des Lebens hört, herbergt unter Weisen d. i. jeder Gelehrte (Schüler der Weisen), dessen Ohr auf Ermahnung des Lebens hört, wird einst einen Sitz unter den Weisen haben (wird einst in der Schule der Weisen sitzen).

V. 32. Wer Zucht verwirft, macht sich verächtlich, wer aber auf Ermahnung hört, erwirbt sich ein Herz d. i. wer wegen Erlernung des Gesetzes (wegen der Worte der Thora) sich frühzeitig angestrengt hat, erwirbt sich ein Herz d. i. Weisheit, die in's Herz gelegt ist, und weil er sich damit beschäftigt, so gelangt er zu Jahren d. i. zu Ehre und Demuth, wie es heisst:

V. 33. Die Furcht des Ewigen ist Zucht zur Weisheit und vor der Ehre geht Demuth her. Dort²⁾ heisst es: Hurtigkeit führt zu innerer Reinheit, innere Reinheit führt zu äusserer Reinheit, äussere Reinheit führt zur Sündenscheu. Darum heisst es

¹⁾ S. Abot c. IV, 1.

²⁾ S. Jerusch. Schabb. I, 3^e oben.

hier: Die Furcht des Ewigen ist Zucht zur Weisheit und vor der Ehre geht Demuth her.“

Cap. XVI, V. 1. Dem Menschen kommt zu, die Gedanken zu entwerfen, vom Ewigen aber kommt Erhörung der Zunge. Damit soll gesagt sein, dass alles vom Ewigen kommt, und dass nicht vom Menschen die Gedanken des Herzens und das Wort der Zunge ausgeht, sondern allein von Gott. Oder: „Vom Ewigen aber kommt Erhörung der Zunge“ d. i. jedem Menschen, der sein Flehen vor Gott ausgiesst, giebt er auch Erhörung der Zunge.

V. 2. Alle Wege des Menschen sind rein (geläutert) in seinen Augen d. i. der Narr, der sich für weise (klug) in seinen Augen hält und nicht weiss, dass der Ewige die Gedanken richtet (lenkt). Wer aber die Gedanken seines Herzens auf den Ewigen wirft, dessen Gedanken richtet er auch (d. i. dessen Gedanken giebt er auch Bestand), wie es heisst:

V. 3. Wälze auf den Ewigen deine Werke, so werden deine Gedanken gelingen (Bestand haben).

V. 4. Alles hat der Ewige seinetwegen erschaffen d. i. diejenigen, welche nach dem Gesetze handeln. Auch den Frevler für den bösen Tag d. i. wenn er nicht Busse thut (d. i. sich nicht bessert), so ist er für das Höllengericht bestimmt.

V. 5. Ein Greuel des Ewigen ist jedes stolze (hohe) Herz d. i. derjenige, welcher sein Herz vor seinem Schöpfer erhebt. Er bleibt nicht ungestraft, nämlich er bleibt nicht frei von der Höllenstrafe. R. Simon hat gesagt: Jeder Mensch, welcher demüthig und bedacht ist, in den Wegen Gottes zu wandeln, kann sicher sein, dass er seinen Schritt richtet, wie es hier heisst:

V. 9. Des Menschen Herz denkt seinen Weg aus u. s. w.

V. 10. Zauberkraft ruht auf den Lippen des Königs. Schön war die Weisheit Salomos, sagte R. Alexandri, denn er hat sie von sich auch andern gelehrt. Wie so? Salomo hat gesagt: Ich rufe Himmel und Erde zu Zeugen gegen mich an, dass ich in Bezug auf alles, was Gott mir gegeben hat, nichts Lügenhaftes aus meinem Munde habe hervorgehen lassen, sondern alles auf Recht gegründet habe. Darum heisst es: Im Gericht fehlt sein Mund nicht.

V. 11. Wage und Wagschalen des Rechts sind dem Ewigen; sein Werk alle Steine im Beutel. פלס, Wage d. i. die Schrift, ומאזני משפט, und die Wagschalen des Rechts d. s. die gesetzlichen Bestimmungen, לי, sind dem Ewigen d. s. die Halachot, מעשהו, und sein Werk d. i. der Talmud, כל אבני בכיס, alle Steine